

Raupenfund des Totenkopfschwärmers *Acherontia atropos* (Linnaeus, 1758) in Mecklenburg (Lepidoptera: Sphingidae)

Der afrotropische Totenkopfschwärmer *Acherontia atropos* (Linnaeus, 1758) ist auch in Nordafrika, auf der Arabischen Halbinsel und in Südeuropa bodenständig; von KOCH (1984) wurde die Art noch als südeuropäisch-nordafrikanisch bezeichnet. Er gehört zu den Wanderfaltern und fliegt in wechselnder Häufigkeit über die Alpen bis nach Mittel- oder gar Nordeuropa, kann sich hier aber sehr wahrscheinlich nicht erfolgreich reproduzieren. Deshalb wird die Art in der Roten Liste Deutschlands hinsichtlich ihrer Gefährdung nicht bewertet (RENNWALD et al. 2011). Dennoch sind Nachweise von *A. atropos* in Deutschland, besonders in Norddeutschland, stets von Interesse. Der imposante Falter und auch seine sehr große Raupe mit einer Länge um 130 mm beeindrucken jeden Beobachter.

JUEG (2017) fasste die aus Mecklenburg-Vorpommern bekannten Funde von *A. atropos* zusammen. Demnach gab es die meisten Beobachtungen zwischen 1961 und 1980, mit zwölf Nachweisen im Gebiet der Ostseeküste zwischen Grevesmühlen und dem Oderhaff. Danach wurden seit dem Jahr 2000 drei Fundorte bekannt: Boltenhagen (Kreis Nordwestmecklenburg), Hagenow und Groß Laasch (beide Landkreis Ludwigslust-Parchim). JUEG (2017) wies auch auf die enge Bindung der Art an Bienenstöcke hin (vgl. dazu Abb. 3).

Die Artendatenbank Mecklenburg-Vorpommern (MultiBaseCS) des Landesamtes für Umwelt, Naturschutz und Geologie weist vier neuere Funde (ab 2000) des Totenkopfschwärmers aus, die Datenbank der Arbeitsgruppe um Volker Thiele weitere drei Hinweise (Tab. 1).

Die Verbreitungskarte von THIELE et al. (2018: 197) für Mecklenburg-Vorpommern spiegelt die Funde von *A. atropos* besonders in den großen Sandergebieten des Bundeslandes wider. Hier, auf warmen, wasserdurchlässigen Böden mit einem eher trockenen Lokalklima, werden Kulturen der Nahrungspflanze der Art angebaut, besonders Kartoffeln.

Mitte August 2024 erhielt ich ein – leider etwas unscharfes – Foto von meiner Tochter Jana. Es zeigte die erwachsene Raupe von *A. atropos* in ihrer gelben Farbvariante (Abb. 1). Die orangegelbe Verfärbung im vorderen Körperabschnitt als Anzeichen der Verpuppungsreife war bereits eingetreten (beschrieben auf WIKIPEDIA 2025). Zum Vergleich zeigt die Abb. 2 eine Raupe, gefunden am 13.09.2023 in Matzlow-Garwitz, Landkreis Ludwigslust-Parchim, fotografiert von Udo Steinhäuser (Plau am See). Für die Bereitstellung seiner Fotografien bedanke ich mich herzlich.

Der Fundort der von meiner Tochter fotografierten Raupe ist ein Garten in der Kleingartenanlage Rubow, Gemeinde Dobin am See, im Landkreis Ludwigslust-Parchim (Mecklenburg-Vorpommern). Bei der darauffolgenden Begehung des Gartens am selben Tag wurde keine Raupe festgestellt. An der Fundstelle wuchsen auf einem Kompostbeet Tomatenpflanzen; vielleicht ein Hinweis auf die frühere Fraßpflanze. Die fotografierte Raupe war beschädigt und es dürfte auch nicht gut für sie ausgegangen sein, denn Laufenten auf dem Grundstück hatten sich bereits für sie interessiert. Rechnet man die Zeit vom Fund der Raupe zurück, bei Annahme einer Entwicklungszeit von etwa neun Wochen (von der Eiablage des Falters bis zur Verpuppungsreife der Raupe), so müsste der Falter Mitte Juni in Mecklenburg angekommen sein. Das entspricht den Angaben von KOCH (1984) zur frühesten Einflugzeit des Falters nach Deutschland von Mai bis Juli und der Raupenzeit von Juli bis September.



Abb. 1: Verpuppungsreife Raupe von *Acherontia atropos*, Mitte August 2024, Rubow, Dobin am See.



Abb. 2: Gelbe Farbvariante der Raupe des Totenkopfschwärmers, 13.09.2023, Matzlow-Garwitz. Foto: U. Steinhäuser.

Literatur

JUEG, U. (2017): Totenkopfschwärmer (*Acherontia atropos* L.) in Groß Laasch und Hagenow (Landkreis Ludwigslust-Parchim). – Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Mecklenburg 17 (1): 81-82.

Virgo, 28. Jahrgang, 2025: Kleine Mitteilungen. – RENNER, K.: 128-129. – RENNER, K., GRUNWALD, H.-J. & SANDER, J.: 129-131. – RÖBNER, E. & ZIEGLER, W.: 132-133. – FEIKE, M.: 134. – DEUTSCHMANN, U.: 135-136. – STEINHÄUSER, U.: 137-139. – STEINHÄUSER, U.: 139-141. – BRUNK, I., HARBUSCH, M. & POEPEL, S.: 142-143.

KOCH, M. (1984): Wir bestimmen Schmetterlinge. Ausgabe in einem Band. Bearbeitet von Wolfgang Heinicke. – 1. Aufl., Leipzig, Radebeul: Neumann Verlag, 792 S.

RENNWALD, E., SOBCZYK, T. & HOFMANN, A. (2011): Rote Liste und Gesamtartenliste der Spinnerartigen Falter (Lepidoptera: Bonbyces, Sphinges s.l.) Deutschlands. Stand Dezember 2007, geringfügig ergänzt Dezember 2010. S. 243-283. – In: Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands. Bd. 3: Wirbellose Tiere (Teil 1). Naturschutz und Biologische Vielfalt **70** (3): 716 S.

THIELE, V., BLUMRICH, B., GOTTELT-TRABANDT, C., SCHUHMACHER, S., EISENBARTH, S., BERLIN, A., DEUTSCHMANN, U., TABBERT, H., SEEMANN, R. & STEINHÄUSER, U. (2018): Verbreitungsatlas der Makrolepidopteren Mecklenburg-Vorpommerns. Allgemeiner Teil und Artengruppen der Blutströpfchen, Schwärmer, Bären und Spinnerartigen. – Friedland: Steffen Media, 352 S.

WIKIPEDIA – Die freie Enzyklopädie [2025]: [Elektronisches Internetportal]
<https://de.wikipedia.org/wiki/Totenkopfschwärmer> [aufgerufen am 5.01.2025]

Tab. 1: Auszüge aus Datensammlungen zu Funden ab dem Jahr 2000 von *Acherontia atropos* in Mecklenburg-Vorpommern.

Fundort	Datum	Beobachter	Anzahl	Stadium
Artendatenbank Mecklenburg-Vorpommern, LUNG				
Neustrelitz, Rudow	07.10.2019	G. Wernicke	1	Alttier/Imago
Feldweg 3, Klocksín	14.11.2022	Gudrun Marin-Ziegler	1	Alttier/Imago
Bahlen (Boizenburg/Elbe)	05.09.2023	NABU LWL	1	Larve
Matzlow-Garwitz	13.09.2023	Udo Steinhäuser	1	Larve
Datenbank zum „Verbreitungsatlas der Makrolepidopteren Mecklenburg-Vorpommerns“ (THIELE et al. 2018). Die Datenbank enthält für <i>A. atropos</i> insgesamt 55 Datensätze aus dem Zeitraum 1860-2016.				
Granzin bei Boizenburg	23.08.2011	Klaus Dettmann	1	
Klein Pravtshagen	2006	Henri Hoppe	1	
Lübtheen	2015	Schweriner Volkszeitung	1	



Abb. 3: Die Falter des Totenkopfschwärmers können aufgrund eines verkümmerten Saugrüssels keine Blüten besuchen und deren Nektar saugen. Stattdessen dringen sie in Bienenstöcke ein, wo sie die Waben durchstoßen und Nektar aufnehmen. Dank einer Duftmaskierung werden sie von den Honigbienen nicht als Feind erkannt. Foto: U. Steinhäuser.

Anschrift des Verfassers
 Uwe Deutschmann
 Feldstr. 5, D-19067 Dobin am See
 E-Mail: uwe_deutschmann@web.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Virgo - Mitteilungsblatt des Entomologischen Vereins Mecklenburg](#)

Jahr/Year: 2025

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Deutschmann Uwe

Artikel/Article: [Raupenfund des Totenkopfschwärmers *Acherontia atropos* \(Linnaeus, 1758\) in Mecklenburg \(Lepidoptera: Sphingidae\) 135-136](#)